



Zweigleisig Richtung Profisport

RAD Gabriel Chavanne verbindet in Frankreich Ausbildung und Leidenschaft. Heute tritt der 19-jährige Berner an der Strassen-WM in Kopenhagen in die Pedale.

Hoffnungsträger sind rar geworden. Nicht wenige stellen sich die Frage, wie sich der Schweizer Radsport nach Fabian Cancellara präsentieren wird. Womöglich wird Gabriel Chavanne dereinst in der Lage sein, die Lücke zu schliessen. Er wohnt in Ittigen, ist verhältnismässig gross und schwer, ein ausgezeichneter Zeitfahrer – an Parallelen zum Olympiasieger mangelt es jedenfalls nicht. Er ist indes erst 19 Jahre alt und noch ziemlich weit davon entfernt, auf höchster Stufe Akzente zu setzen. Heute steht er für Swiss Cycling an der Strassen-WM in Kopenhagen im Einsatz, im Zeitfahren der Kategorie U-23. Chavanne ist einer der Jüngsten, die sich der 35 km langen Herausforderung stellen dürfen. Klassierte er sich unter den besten 20, wäre er zufrieden. «Wenn wirklich alles passt, könnte es für einen Top-Ten-Platz reichen.» An der Spitze würden sich aber «ganz andere Kaliber» einreihen, sagt der im RSC Aaretal Münsingen heimische Berner.

Ausbildung in Chambéry

Chavanne lebt wie so viele ambitionierte Teenager den Traum, die Leidenschaft dereinst professionell zu betreiben. Die Gefahr, darob den Boden unter den Rädern zu verlieren, ist in seinem Fall gering. Die Maturität hat er erlangt, den nächsten Schritt bereits gemacht. Seit zwei Wochen

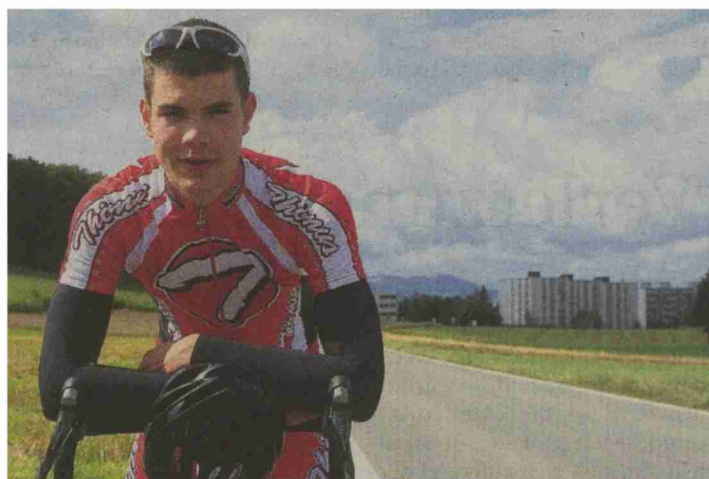
lebt er in Chambéry, 90 km südlich von Genf. Im nächsten Jahr wird er den Dress der Chambéry Cyclisme Formation tragen; es handelt sich um die Nachwuchsequipe des französischen Profiteams AG2R La Mondiale, Arbeitgeber des Zegers Martin Elmiger. Die Ausbildung verlaufe zweigleisig, sagt Chavanne. «Jedes Teammitglied muss sich verpflichten, auch die berufliche Entwicklung voranzutreiben.»

Der Berner hat soeben ein Physikstudium aufgenommen. Unterricht und Training werden aufeinander abgestimmt, bis zum Bachelor-Abschluss dauert es drei Jahre. Auf der Homepage des Teams wird das Projekt als «eine andere Idee im Sport» gepriesen.

Entlohnt wird Chavanne nicht, dafür bestens umsorgt. Die Fahrer leben alle im gleichen Haus,

in kleinen Wohngemeinschaften. Die Mahlzeiten werden zentral gekocht, die Talente sollen ihre Energie auf den Hauptschauplätzen einsetzen. Die Regeln sind klar: Nur wer Ende Jahr in Ausbildung und Sport ansprechende Ergebnisse vorzuweisen hat, verbleibt im Kader; entsprechend werden mit den Fahrern bloss Jahresverträge abgeschlossen.

Chavanne ist momentan der einzige Ausländer in der Equipe. Er weiss, dass jährlich einer oder zwei Fahrer ins Profiteam befördert werden, betrachtet die Aufnahme in den elitären Betrieb als grosse Chance – «auch, weil es in der Schweiz nichts Vergleichbares gibt». Es gilt, sich bei den Ausbildnern möglichst schnell einen Namen zu machen – zum Beispiel heute, mit einem guten Auftritt in Dänemark. *Micha Jegge*



Gabriel Chavanne wohnte vor dem Umzug nach Frankreich in Ittigen, ist verhältnismässig gross und schwer, ein ausgezeichneter Zeitfahrer – an Parallelen zu Fabian Cancellara mangelt es jedenfalls nicht.

Andreas Blatter